

II. Euseb. Pamphil. praeparat. evangel.
edit. Henr. Valefii Colon. 1688. F.

lib. 9. cap. 27.

(Von Moses aus dem Artapanus.) Der König (von Egypten) ist durch so viele Plagen zum Nachgeben genötigt worden, und hat endlich, aber fast zu spät die Juden los gelassen. Also ist Moses mit vielen von den Egyptern geliehenen Bechern und Kleidern, und mit vielen andern Schäzen, über die Ströme der Wüsten gegangen, und endlich, nachdem er einen weiten Weg zurückgelegt hatte, den dritten Tag darauf ans rothe Meer gekommen. Die Memphiten erzählen nun: Moses habe die Gegend sehr gut gekannt, und die Zeit der Ebbe so gut genutzt, daß er das Volk über den trockenen Boden des Meers habe führen können. Die Heliopolitaner erzählen es anders. Der König habe nemlich die weggezogenen Juden, die auch alles was sie von den Egyptern geliehen hatten, mit sich nahmen, mit einem großem Heer, und mit den heiligen Thieren verfolgt. Darauf sey Moses von einer göttlichen Stimme befehligt worden, daß er mit seinem Stabe aufs Meer schlagen solle. Das habe er gethan, und die Wellen hätten sich getrennet; so, daß das Volk auf einem trockenem Wege habe gehen können. Denselben Weg hätten darauf die Egypter auch betreten, und die Fliehenden verfolgt. Jedoch plötzlich sey ihnen ein Feuer entgegen gefahren. Das Meer sey auch wieder über seinen Boden geströmet, und habe sie mit

‡

mit